



Rede mit! Deine Stimme für Insekten und Vögel in Wien

Beschreibung von zwölf Arten für Jugendliche.
Zum Einsatz in der Schule und in der Freizeit geeignet.
Zielgruppe: ab 12 Jahren





Eine tierisch gute Party

Ronja veranstaltet ein Fest in ihrem Garten. Dazu hat sie Freundinnen und Freunde aus ihrer Klasse eingeladen. Zwischen den Bäumen und Büschen hat sie Tische mit Getränken und Teller mit Snacks aufgestellt. Ihre beste Freundin Klara ist begeistert: „Ronja, dein Garten sieht super aus. So wild!“ Ben, der sich gern wie ein Klassenclown aufführt, spitzt die Lippen: „Hooohuuuu, Hooohuuu, gleich kommt ein Wolf aus dem Gebüsch.“

Ronja lacht und stützt die Hand in die Hüfte. Dann wird sie ernst: „Ich bin froh, dass meine Eltern keinen Rasenroboter verwenden. In so viele Gärten gibt es sie, und sie verwandeln Wiesen in langweilige Rasen. Dort können keine Insekten und Igel mehr leben. Bei uns gibt es noch wilde Ecken. Deshalb werde ich jeden Morgen vom Zwitschern des Distelfinks geweckt. Das ist toll!“ Sie fragt Lukas, für den sie heimlich schwärmt: „Kennst du Distelfinken?“

Lukas zuckt die Achseln: „Zum Vögel beobachten habe ich keine Zeit. Du weißt ja, ich habe viel zu tun. Fußballtraining, dann die Klimaschutz-News vorbereiten und meine Bandproben.“ Marko fällt etwas ein: „Gestern am Abend habe ich

bei einer Straßenlaterne im 16. Bezirk ein Wiener Nachtpfauenauge gesehen. Ich hätte es fast mit einer Fledermaus verwechselt.“ „Was ist das?“, ruft Klara erstaunt, die es sich im Liegestuhl gemütlich gemacht hat. „Der größte Schmetterling Europas, ein Nachtfalter, fast so groß wie meine Hand“, antwortet Marko. Ivo schüttelt den Kopf: „Ihr seid Freaks. Tiere beobachten, wer macht schon so was?“

Ronja setzt sich zu Ivo und sagt: „Du hast es begriffen! Niemand macht so was, außer Marko und ich. Die meisten Jugendlichen können 30 Automarken im Schlaf aufsagen. Sie können die Logos ihrer Jeans auswendig zeichnen und wissen den neuesten Klatsch auf Social Media. Aber es gibt kaum welche, die sich mit den Tierarten vor ihrer Haustür in Wien auskennen.“

Klara erzählt: „Ich habe gelesen, dass weltweit das größte Artensterben seit dem Verschwinden der Saurier in Gang ist.“ Sie seufzt: „Wir können es nicht mehr stoppen.“

Plötzlich sind alle ernst geworden. Auch Ben. Er verkündet: „Unsere Kinder wer-

den das Wiener Nachtpfauenauge nur mehr im Museum anschauen können, und ich kenne es heute schon nicht, obwohl es noch am Leben ist.“ Lukas verschränkt die Arme hinter dem Kopf und überlegt: „Wir müssen uns rasch Wissen über die Tierarten aneignen, damit unsere Generation beim Artenschutz mitreden kann. Nur so können wir viele Tierarten retten.“

Ronja strahlt: „Du hast es gecheckt!“ Dann fällt ihr etwas ein: „Marko und ich kennen uns mit den Tieren aus. Wir erstellen eine Sammlung mit sechs Insekten- und sechs Vogelarten aus Wien, die alle Jugendlichen unbedingt kennen sollen. Sie erfahren, was wir alle für diese Tiere tun können.“ Klara ruft: „Das ist eine geniale Idee!“ Marko hat unterdessen eine Zeichnung auf die Serviette gekritzelt. „Das sind Ronjas Distelfinken mit dem Monster Rasenroboter. Wer das Bild kapiert, kann mitreden!“ Jetzt ist auch Ivo überzeugt: „Wir geben den Tieren unsere Stimme!“

Kannst auch DU beim Thema Artenschutz in Wien mitreden?
Du schaffst es! Lies die Steckbriefe, dann kannst du die Rätsel im PDF „Action Guide“ ganz locker beantworten.

Kennst du deine Nachbarn in Wien?





Der Mauersegler

wissenschaftlicher Name: *Apus apus*



Mauersegler schlafen im Flug.

Schon gewusst? Mauersegler können bis zu zehn Monate lang nonstop fliegen. Sie schlafen im Flug, fressen und trinken in der Luft, putzen sich das Gefieder im Flug, und auch die Paarung findet am Himmel statt. Nur zum Nestbauen wollen sie festen Boden unter den Füßen haben: allerdings hoch oben auf Felsen oder unter Dächern. Findest du einen Mauersegler auf der Straße, dann ist er in Schwierigkeiten.

Nahrung: Insekten, die in der Luft herumfliegen, wie Mücken, Fliegen und Käfer. Mauersegler fangen sie mit weit geöffnetem Schnabel, sammeln sie im Kehlsack und bringen sie als kleine Ballen zu ihren Jungen ins Nest. Zum Wassertrinken fliegen sie im Gleitflug über Gewässer,

zum Beispiel über den Donaukanal, und nehmen dabei einen Schluck Wasser.

Flugakrobaten: Sie können bis zu 250 km/h schnell fliegen und vollführen wilde Richtungswechsel in der Luft. Damit gehören sie zu den schnellsten Vögeln der Welt. Meist sind die geselligen Vögel in Trupps mit Artgenossen unterwegs.

Aussehen: Das Gefieder ist dunkel, nur unter der Kehle ist es weiß. Die Flügel sind lang und sichelförmig mit einer Flügelspannweite von bis zu 40 cm. Die Beine sind extrem kurz, sodass Mauersegler kaum gehen können. Nur ihre vier Zehen sind an jedem Fuß sichtbar. Mit den Krallen, die alle in dieselbe Richtung gebogen sind, können sie sich an Felsen und Mauern festhalten. Ihre langen und



Im Flug sehen Mauersegler aus wie ein Eurozeichen.

Ich fliege wie im Actionfilm und schlafe in der Luft.

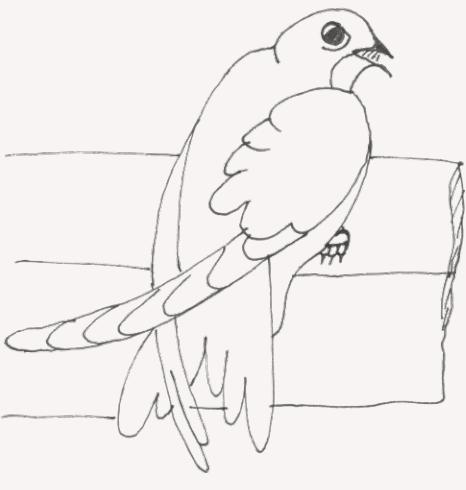
sichelförmigen Flügel sehen am Himmel wie Eurozeichen aus. Die Schwanzfedern sind gegabelt.

Was suchen sie in Wien? Als Felsenbrüter brauchen sie Höhlen, in denen sie die Jungen aufziehen können. Hohe Häuser sind ein Ersatz für ihren natürlichen Lebensraum. Tolle Verstecke für Nester sind Hohlräume in Gebäuden, zum Beispiel in Spalten unter den Dächern oder hinter Verzierungen (Stuckaturen) an den Fassaden. Dort ist es trocken, und die Jungen sind vor Feinden geschützt. Mauersegler werden deshalb auch als Gebäudebrüter bezeichnet.



Mauersegler brüten gerne in der Stadt.

© Josef Hlasek, www.hlasek.com



Schlafen, bis die Eltern kommen: Die Küken werden über einen Monat von den Eltern versorgt. Bei Regentagen sind keine Insekten in der Luft, und es kommt vor, dass die Vogeleltern viele Kilometer weit weg fliegen müssen, dorthin, wo das Wetter trockener ist. Dabei kann es passieren, dass die Küken wochenlang allein sind. Damit sie in der Zwischenzeit nicht verhungern, fallen sie in einen Hungerschlaf, auch Torpor genannt. Dabei senken sie die Körpertemperatur, um Energie zu sparen, bis die Eltern mit Futter wieder zurück sind.

Flugunterricht? Nein, danke! Nach eineinhalb Monaten wollen die Jungen raus aus dem Nest: Sie können sofort fliegen.

Zugvogel mit fixer Wohnadresse: Im August fliegen alle Mauersegler nach Afrika, bis sie Anfang Juni wieder nach Wien zurückkommen. Jeder fliegt tausende Kilometer haargenau zu seinem Haus in Wien zurück, an dem er im Vorjahr gebrütet hat. Deshalb ist es so wichtig, dass der Brutplatz im nächsten Jahr wieder an derselben Stelle erhalten bleibt.

Gefahr Baustelle! Alte Häuser werden renoviert, und oft wird ein Einflugloch im Dach verschlossen. Dabei können die Nester der Mauersegler übersehen werden. Damit das nicht passiert, schau bitte rechtzeitig, ob auf deinem Hausdach Mauersegler wohnen. Dokumentiere ihr Vorkommen mit Fotos und wende dich an die Stadt Wien – Umweltschutz.

Sommerboten: Diese Bezeichnung haben sie bekommen, weil der Sommer beginnt, wenn sie in Wien zu sehen sind. Ihre Rufe – Srih, srih – sind in allen Wiener Bezirken zu hören. Sie gehören zur Geräuschkulisse von Wien.



Zeit am Nest: Nach der Paarung fangen die Vogeleltern alles Nistmaterial zusammen, das durch die Luft fliegt. Zum Beispiel Federn, Gras und Papierfetzen. Das kleben sie mit ihrem Speichel zusammen und bauen daraus ein flaches Nest. Mauersegler sind sehr gesellig, deshalb bauen sie ihre Nester gern in der Nähe von anderen Mauerseglern. Jedes Weibchen legt zwei bis drei Eier ins Nest. Das Mauersegler-Paar brütet circa 24 Tage, bis die Küken schlüpfen.

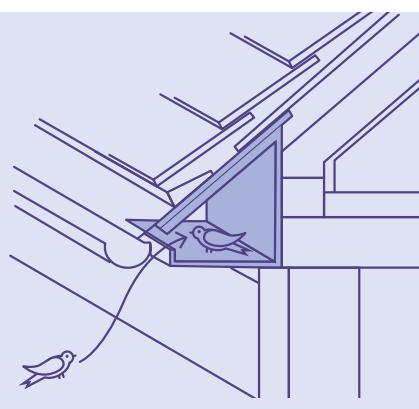


Ein Flugakrobat mit langen Flügeln.



So sieht sein Flugbild aus.

© Ferdinand Schmeller, MA 22



Wohnen auch unter deinem Dach Mauersegler?

Gibt es in deiner Gegend Mauersegler? Wenn du im Sommer rufende Vögel schnell und knapp über den Gebäuden fliegen siehst, könnten sie es sein. Ihre lauten Rufe „Srih, srih“ fallen dir bestimmt auf. Beobachte, in welches Loch am Dach ein Mauersegler verschwindet. Hast du es gesehen? Cool! Dann hast du einen Brutplatz entdeckt. Fotografiere die Stelle und melde sie bitte der Stadt Wien – Umweltschutz. Sie schützt die Brutplätze und informiert die Hausbewohnerinnen und Hausbewohner.

Ein Mauersegler am Boden? Wahrscheinlich ein aus dem Nest gefallener Jungvogel, der es nicht schafft, wieder hochzufliegen. Gib ihn vorsichtig in eine Schachtel und bring ihn zur Wildtierhilfe Wien oder kontaktiere die Wildtierhotline der Stadt Wien.

Lebenserwartung: bis zu 20 Jahre

Mauersegler-Wortschatz

Flugbild, Brutplatz, Felsenbrüter, Torpor, Stuckatur



Ich brüte in der Stadt.



Ich war in
meiner Jugend
ein Monster.

Die grüne Florfliege

wissenschaftlicher Name: *Chrysoperla carnea*



So war ich früher.

Der Blattlauslöwe geht im Glashaus auf die Jagd: Die Larve der Florfliege, der sogenannte Blattlauslöwe, frisst bis zu 50 Blattläuse am Tag. Deshalb wird die Florfliege als „Nützling“ bezeichnet. Die Blattlauslöwen werden in großen Mengen gezüchtet und in Schachteln zu den Bio-betrieben gebracht. Dort werden sie zu den Blättern gelegt, die von Blattläusen befallen sind. So kann das Problem ohne Gifteinsatz genial und natürlich gelöst werden.

Sei clever! Nütze die Power der Blattlauslöwen: Haben deine Eltern einen Garten oder Blumentöpfe am Fensterbrett oder am Balkon? Sag ihnen, dass sie dort kein Gift gegen Blattläuse verwenden sollen. Setze Katzenminze in einen Blumentopf und stelle sie zu den Pflanzen. Wetten, die Florfliegen werden vom Duft der Katzenminze angelockt – und schon bald hast du hungrige Blattlauslöwen als Helfer. Doch zuvor mach dich schlau, wie sie in der Natur leben.

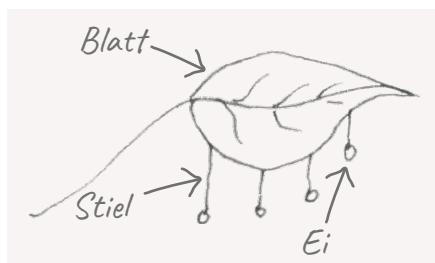


Florfliegen haben durchsichtige Flügel.

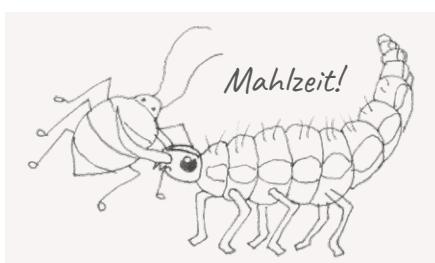
© iStock

Ihre Entwicklung:

Erwachsene Florfliegen sind im Sommer in der Dämmerung unterwegs. Nach der Paarung sucht das Weibchen nach Blättern, auf denen viele Blattläuse sitzen. In der Nähe von ihnen befestigt sie die Eier auf dünnen Stielen am Blatt. Aus jedem Ei schlüpft ein Blattlauslöwe. Blattläuse würden ihn zweifellos als Monster bezeichnen.



Larve: Blattlauslöwe. Länge: 5–10 mm; er hat am Maul Saugzangen, mit denen er täglich bis zu 50 Blattläuse festhält und aussaugt. Auf seinem Rücken sind Borsten, auf denen er die Hämolyse der ausgesaugten Beutetiere aufspießen kann. So verändert er sein Aussehen. Er trägt nun eine Art Tarnhaube. Wenn er genug Blattläuse vertilgt hat, spinnt er mit seinen am Kopf befindlichen Spinndrüsen einen Faden, in den er sich einwickelt. Ein Kokon entsteht (Puppenstadium). Aus dem Kokon schlüpft die Florfliege. Wenn ein Insekt das Larvenstadium und das Puppenstadium durchmacht, wird es in seinem letzten Stadium als geschlechtsreifes Tier Imago genannt.



Die Florfliege ist circa 1 cm lang. Sie ist eine elegante Erscheinung, zart und grün



mit auffallend großen, goldfarbenen Augen. Deshalb wird sie auch „Goldauge“ genannt. Der Name Florfliege kommt vom Wort Flor, einer Bezeichnung für zartes, durchsichtiges Gewebe. So sehen die durchsichtigen Flügel aus, die grün geädert sind. Wenn eine Florfliege in der sogenannten Ruhestellung dasitzt, sind die Flügel dachartig über ihrem Körper zusammengefaltet. Am Kopf hat sie zwei lange Antennen, mit denen sie die Umgebung ertastet. Wie alle Insekten hat sie sechs Beine. Florfliegen, die im Herbst unterwegs sind, haben eine braune Farbe, die sie im Laub fast unsichtbar macht. Die Imagos der grünen Florfliege ernähren sich von Blütenpollen und Blütennektar.

Ihr Trick: Husch und weg. Sie kann Ultraschall wahrnehmen. Ihre Reaktion: Sie legt die Flügel an den Körper und lässt sich blitzschnell fallen. So entkommt sie den Fledermäusen, die Ultraschall aussenden und auf der Jagd nach ihr sind.



Wegen ihrer schönen Augen wird die Florfliege auch Goldauge genannt.



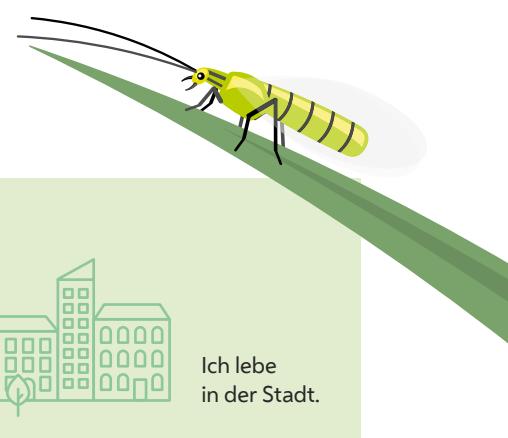
Als Imago frisst sie Blütenpollen.

Wo in Wien leben Florfliegen?

Sie sind dort zu finden, wo es naturnahe Parks und wild bewachsene Straßenränder gibt. Sie fliegen sogar in der inneren Stadt herum, wenn es Dachgärten, Fenster mit Balkonen und Blumentöpfen gibt. Auch Pflanzen, die durch den Asphalt wachsen, sind ein toller Lebensraum für sie. Diese werden auch Mauerblümchen genannt, weil sie in der Nähe von Mauern wachsen.

Lebenserwartung: Normalerweise werden Florfliegen nur ein bis zwei Monate alt. Schlüpft eine Florfliege recht spät im Sommer aus ihrem Kokon, dann hat sie nicht mehr viel Zeit zum Herumfliegen. Sie sucht sich ein trockenes Versteck zum Überwintern. Zum Beispiel unter Rinden, in hohlen Baumstämmen oder vielleicht sogar bei dir. Dann kann sie fast ein Jahr alt werden.

So wird dein Zuhause ein Insektenhotel: Wenn du im Winter eine Florfliege findest, lass sie bis zum Frühjahr bei dir wohnen. Wenn sie sich im Sommer zu dir ins Zimmer verirrt, kannst du ihre Schönheit bewundern. Dann hilf ihr vorsichtig, wieder aus dem Zimmer ins Freie zu kommen.



Florfliegen-Wortschatz

Nützling, Bio-Obst,
Bio-Gemüse,
Larve, Kokon, Imago



Der Graureiher

wissenschaftlicher Name: *Ardea cinerea*



Hast du es gewusst? Graureiher werden auch Lauerjäger genannt. Sie verbringen die meiste Zeit des Tages damit, am Uferrand, im seichten Wasser oder auf Wiesen zu warten, bis sich ein Beutetier nähert. Da sie sich dabei nicht bewegen, sind sie für die Beutetiere unsichtbar. Dann holen sie mit dem Kopf aus und packen sie mit dem langen Schnabel. Die Beutetiere werden meist als Ganzes verschluckt.

Aussehen: Graureiher sind die größten Reiher in Europa. Sie erreichen eine Körperhöhe von 90 Zentimetern und ein Gewicht von bis zu zwei Kilogramm. Die Flügelspannweite beträgt bis zu 195 Zentimeter. Der Schnabel ist lang und gelblich. Das Gefieder ist grau. Nur am Kopf ist es weiß. Am Hinterkopf haben sie drei lange schwarze Schopffedern. Bei den Augen ist ein schwarzer Streifen zu sehen. Die drei langen Vorderzehen sind an ein Leben auf weichem Schlamm am Ufer angepasst und verhindern ein Einsinken. Männchen und Weibchen unterscheiden sich äußerlich nicht voneinander.

Nahrung: im seichten Wasser: Fische bis 20 cm, Frösche, Molche, Gelbrandkäfer, Ringelnattern, Wasserspitzmäuse; auf der Wiese Feldmäuse. Mit seinem langen, spitzen Schnabel kann er die Beute gut packen. Er wird deshalb Pinzettenschnabel genannt.

Typisch Graureiher! Bei der Nahrungs-
suche ist er ein echter Einzelgänger.
Am Ufer siehst du immer nur einen
einzigsten Graureiher warten. Der nächste
befindet sich in mindestens 100 Meter
Entfernung. So hat jeder Graureiher sein

eigenes Revier und es gibt genug Beute-
tiere für alle.

Mache den Flugcheck: Storch oder Graureiher? Wie ein Vogel aussieht, wenn du ihn fliegen siehst, wird „Flugbild“ genannt. Wenn du einen großen, hellen Vogel mit langen Flügeln am Himmel beobachtest, kann es ein Storch oder ein Reiher sein. Der Unterschied: Ein Storch streckt seinen langen Hals nach vor. Ein Reiher hat den Hals im Flug immer s-förmig eingezogen. Dabei ruft er oft mit krächzender Stimme Kräich, Kräich.



© Pixabay

Reiher haben den Hals im Flug
immer s-förmig eingezogen.

Der Trick mit der Puderdrüse: Vögel, die am Wasser leben, wie zum Beispiel Enten, haben Bürzeldrüsen. Diese sondern ein Sekret ab, mit dem sie sich putzen, damit die Federn wasserabweisend bleiben.

Graureiher haben etwas anderes, das ihr Gefieder wasserabweisend macht. An der Brust und an den Leisten sind sogenannte Puderdrüsen, das sind spezielle Federn, bei denen die Spitze ständig zu Staub zerfällt. Diesen Staub verreiben die Graureiher mit dem Kopf auf ihrem Gefieder.

Ihr Lebensraum in Wien: Im Gewässer benötigen sie ein seichtes Ufer, in dem sie stehen und auf Beutetiere warten können. Sie suchen auch auf Wiesen nach Beutetieren. Für die Aufzucht der Jungen sind hohe Bäume in Ufernähe wichtig.



Graureiher leben an Gewässern mit seichtem Ufer.

Das Leben in der Graureiher-Kolonie: Anfang März finden sich die Reiher-Paare in der Kolonie ein. Sie brüten am liebsten dort, wo sie im Jahr zuvor schon Junge aufgezogen haben. Jedes Paar baut ein Nest in einem hohen Baum. Oft gestalten sie ein altes Nest neu. Als Material verwenden sie Schilfhalme und Äste. In einer Kolonie gibt es bis zu 100 Nester, die nah beieinander sind. Jedes Graureiher-Paar betreut und verteidigt sein eigenes Nest. Dabei streiten sie viel mit den anderen Graureihern. Sie krächzen sehr laut. Zum Beispiel, weil ein Graureiher einen Zweig oder einen Schilfbaum aus einem Nachbarnest gestohlen hat. Das Leben in der Kolonie ist anstrengend, aber wenn ein Feind kommt, halten alle zusammen: Wenn Krähen einen Angriff starten, weil sie die Eier oder Jungtiere erbeuten wollen, haben sie gegen die vielen Graureiher in der Kolonie keine Chance.

Die Zeit am Nest: Jedes Weibchen legt vier bis fünf Eier in ihr Nest. Nach circa 26 Tagen schlüpfen die Jungen. Sie werden von beiden Eltern noch 50 Tage im Nest gefüttert.

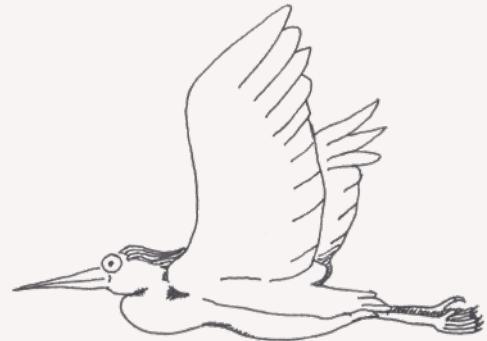
Jugendzeit: Die Jungen, die noch nicht fliegen können, aber schon kräftiger geworden sind, halten sich in der Nähe des Nestes mit ihren Krallen am Baum fest und flattern mit den Flügeln. Dabei streiten sie viel und machen am Ast manchmal einen Überschlag wie in der Turnstunde. Das sieht sehr lustig aus. So trainieren sie ihre Flugmuskulatur. Sie werden in dieser Zeit Ästlinge genannt, weil sie auf den Ästen herumturnen.



© Adolf Schatten
Jedes Graureiher-Paar betreut und verteidigt sein eigenes Nest.



© Adolf Schatten
Hat da jemand einen Zweig aus dem Nest des Nachbarn geklaut?



Wegziehen oder dableiben? Wenn die Winter sehr kalt sind, entscheiden sich Graureiher dazu, weiter in den Süden zu ziehen. In warmen Wintern, wo die Gewässer keine Eisdecke haben, bleiben sie im Brutgebiet. So kannst du sie manchmal auch im Winter in Wien beobachten.

Graureiher brauchen deine Stimme! Graureiher sind bei manchen Anglerinnen und Anglern nicht beliebt, weil sie Fische fressen. Sie werden Fischreiher genannt, obwohl sie auch andere Beutetiere jagen. In manchen Gegenden Österreichs, wo es Fischteiche gibt, kommt es sogar vor, dass Graureiher erschossen werden, weil manche Menschen sie als Konkurrenten sehen. Wie findest du das? Setze dich für Graureiher ein und erkläre anderen Menschen, dass sie Teil der Natur sind. Sie brauchen Menschen, die Verständnis für sie haben.

Gibt es in deiner Gegend Graureiher? Wenn du nicht in der Nähe des Praters oder der Lobau wohnst, kannst du im Frühjahr die Graureiher-Kolonie im Floridsdorfer Wasserpark besuchen.

Lebenserwartung: bis zu 25 Jahre



Graureiher-Wortschatz

Lauerjäger, Pinzettenschnabel, Puderdrüse, Flugbild, Brutkolonie, Ästling



Ich lebe am Wasser.



Die Zuckmücke

wissenschaftlicher Name: Chironomidae

Bei dieser Hochzeit
bin ich gern zu Gast!



Schon gewusst? Zuckmücken stellen als Larven und als erwachsene Zuckmücken eine gewaltige Menge an Biomasse zur Verfügung. Sie sind das Grundnahrungsmittel vieler Tierarten. Sie kommen als Zuckmückenlarven im Schlamm von Teichen, Seen und Flüssen in großen Mengen vor und sind eine Hauptnahrung für die meisten Fische. Im Schlamm gibt es pro Quadratmeter bis zu 50.000 Zuckmücken.

Entwicklung:

Die Weibchen legen die Eier an der Oberfläche von Gewässern ab. Sie sinken in den Schlamm, wo sich die Zuckmückenlarven entwickeln und dort ein Jahr verbringen. Anschließend verwandeln sie sich in die Zuckmückenpuppen, die wieder an die Oberfläche kommen und in nur wenigen Stunden schlüpfen und als geflügeltes Insekt das Gewässer verlassen. Die Paarung findet in einem sogenannten Tanzschwarm statt.

Lebensweise:

Larve: Sie ist meist rot gefärbt, was durch einen dem menschlichen Hämoglobin ähnlichen Blutfarbstoff hervorgerufen wird. So kann sie im Schlamm überleben, obwohl es dort wenig Sauerstoff gibt. Sie atmet über die Haut und bewegt sich ständig zuckend und schlängelnd, um genug Sauerstoff zu tanken.
Puppe: Dieses Stadium dauert meist nicht länger als 72 Stunden. Aus der Puppe schlüpft die Zuckmücke, die nur mehr



Ein Männchen mit Büscheln als Fühler.

© Kathy Büscher auf Pixabay

wenige Tage lebt. Länge: 12–14 mm, Männchen haben auffällig federartige Fühler, bei den Weibchen sind die Fühler weniger borstig und kürzer. Der Brustabschnitt ist stark gewölbt. Wenn Zuckmücken ruhig sitzen, strecken sie ihre zuckenden Vorderbeine nach vor. Warum diese zucken, konnte noch nicht geklärt werden. Die gebänderte Zuckmücke ist gelblich und hat am Hinterleib Querbinden.



Zuckmückenlarven

Nahrung: Als Larve im Schlamm frisst sie Algen und abgestorbene Pflanzenreste; als Zuckmücke frisst sie nichts mehr. Sie lebt praktisch nur mehr von Luft und Liebe.

Fressfeinde: Larven und Puppen werden von Fischen gefressen. Vögel und Fledermäuse fressen die Zuckmücken im Flug.

Fühler als Nase

Männchen können mit ihren federartigen Fühlern riechen, wo die Weibchen sind.



Siehst du den Tanzschwarm in der Luft?



Ich schwärme für das Zuckmückenweibchen Zora.

Der Tanzschwarm, eine Vorführung für Weibchen

Die Männchen versammeln sich zu einem Tanzschwarm über dem Gewässer. Es sieht aus wie eine Wolke, die sich rhythmisch auf und ab bewegt. Dieses Männerballatt soll die Weibchen beeindrucken. Wenn es so weit ist, fliegen sie geradewegs in den Tanzschwarm hinein und paaren sich mit den Männchen.

Kennst du den Ausdruck „Er oder sie schwärmt für dich“? Jetzt weißt du, woher das kommt.

Die Zuckmücke braucht deine Stimme!

- Zuckmücken saugen kein Blut. Sie haben verkümmerte Mundwerkzeuge. Doch viele Menschen wissen das nicht und bekommen ein mulmiges Gefühl, wenn sie einen Tanzschwarm sehen. Erzähl deinen Freundinnen und Freunden, was du darüber weißt. Zum Beispiel bei deiner nächsten Bootstour oder beim Ausflug auf die Donauinsel.
- Flächendeckender Gifteinsatz gegen Stechmücken gefährdet auch das Leben der Zuckmücken und anderer Tiere. Er ist in Österreich verboten! Du weißt jetzt, warum.

Lebenserwartung: ein Jahr im Wasser und wenige Tage an Land

Zuckmücken-Wortschatz

Biomasse, Tanzschwarm



Ich lebe am Wasser.



Ich wohne
im Baumhaus.

Die Hoheltaube

wissenschaftlicher Name: *Columba oenas*



Hast du es gewusst?

Die Hoheltaube ist in Wien die einzige Taubenart, die in Höhlen brütet. Dabei ist sie auf den Schwarzspecht angewiesen, der mit seinem kräftigen Schnabel Höhlen in Laubbäume zimmert. Meistens handelt es sich dabei um große, alte Buchen. Der Durchmesser des Höhleneingangs beträgt neun bis zwölf Zentimeter. Darin zieht er seine Jungen auf. Im nächsten Frühjahr baut er die Bruthöhle in einem anderen Baum. So entstehen mit der Zeit im Wald viele Höhlen, die von Hoheltauben und anderen Tieren bewohnt werden. Hoheltauben können auch in Hohlräumen von alten Gebäuden und in Felshöhlen brüten.

Aussehen:

Länge: 28–32 cm,
Flügelspannweite: 60–66 cm

Bei der Hoheltaube ist das ganze Gefieder blaugrau. Niemals ist etwas Weißes darin zu sehen. Auffällig bei der Hoheltaube ist ihr grüner Nackenfleck. Er schimmert, wenn die Sonne scheint. Hoheltauben haben dunkle Augen. Nur auf den ersten Blick schaut die Hoheltaube wie die Straßentaube aus. Vergleiche die beiden auf den Bildern: Straßentauben haben kräftige, dunkle Flügelbinden. Hoheltauben haben nur einen zarten, dunklen Streifen an den Flügeln.



Nahrung: Sie frisst Sämereien von Gräsern und Getreide sowie Beeren, z. B. Brombeeren.

Natürliche Feinde: Turmfalke, Habicht, Marder, Krähe, Elster

Typisch Hoheltaube! Sie ist ein Waldvogel. Du wirst sie nie in der Stadt am Gehsteig bei den Straßentauben sehen. Die Hoheltaube ist als Wildvogel Menschen gegenüber scheu, nicht so wie die Straßentaube, die wenig Angst vor Menschen hat, weil sie ein verwildertes Haustier ist.

Ihr Lebensraum in Wien: Sie lebt in Mischwäldern, in denen es alte Bäume mit Höhlen gibt. Das ist ihr Brutgebiet. Zur Nahrungssuche braucht sie natürliche Wiesen oder Brachflächen. Dort sucht sie am Boden nach Nahrung. Zum Beispiel am Bisamberg und im Wienerwald.

Flugbild: Sie kann im Flug mit einer anderen Wildtaube oder mit einer Dohle verwechselt werden.

Geheimwissen für Profis: Du kannst sie an ihren dunklen Flügel spitzen erkennen. Das Innere der Flügel ist hell. Sie kann bis zu 80 km/h schnell fliegen.

Hohltauben sind nur in der Brutzeit von März bis September Einzelgänger. Im Herbst und im Winter sind sie oft in großen Scharen auf abgeernteten Feldern unterwegs.

Die Flatterkämpfe der Täuber im Frühling.

Am Anfang der Brutzeit beginnt ein Kräftemessen, bei dem zwei Täuber (männliche Tauben) bis zu einen Meter hoch flattern und in der Luft Bauch an Bauch die Flügel gegen den Rivalen schlagen. Dabei vermeiden sie es, sich gegenseitig zu verletzen. Die Rivalenkämpfe der Männchen werden auch Kommentkämpfe genannt. Das stärkere Männchen zieht mit dem Weibchen in die Baumhöhle.



Männchen (rechts) und Weibchen beim Flirten.

Die Brutzeit:

Sie dauert von März bis September. Die Hohltaube brütet bis zu dreimal in dieser Zeit. Das Weibchen legt zwei Eier in die Bruthöhle. Bis die Jungen schlüpfen, dauert es 16 bis 18 Tage. Dann werden die Küken 20 bis 30 Tage von den Eltern gefüttert, bis sie flügge sind. Dann legt das Weibchen erneut zwei Eier.

Wegziehen oder dableiben? In Wien sind Hohltauben das ganze Jahr über zu sehen. Im Winter schlafen sie am Boden auf abgeernteten Flächen. In kälteren Regionen Österreichs, zum Beispiel im Waldviertel, kann es sein, dass sie im Winter nach Südeuropa ziehen, wo sie mehr Futter finden.

Hohltauben brauchen deine Stimme!

- Wenn du in einer Gegend mit vielen Laubbäumen wohnst, kannst du dich dafür einsetzen, dass auf ihnen Nistkästen angebracht werden. Das ist eine tolle Bruthilfe für die Hohltaube und andere Tiere.
- Erkenne, wie wichtig große, alte Bäume im Wald sind. Sie sind ein Lebensraum für viele Tierarten, auch für die Hohltaube.
- Du kannst dir sicher vorstellen, wie wichtig es für die Hohltaube und andere Tiere ist, dass auf landwirtschaftlichen Flächen kein Gift eingesetzt wird. Informiere andere Menschen darüber.

Gibt es in deiner Gegend Hohltauben?

Du wirst sie schneller hören als sehen. Wenn du im Prater, im Wienerwald, am Bisamberg oder in einem großen Park in Wien unterwegs bist, kannst du mit etwas Glück tagsüber ihr Rufen hören. Es hört sich so an: Gru-ruck, Gru-ruck, Gru-ruck.

Lebenserwartung: bis zu 10 Jahre



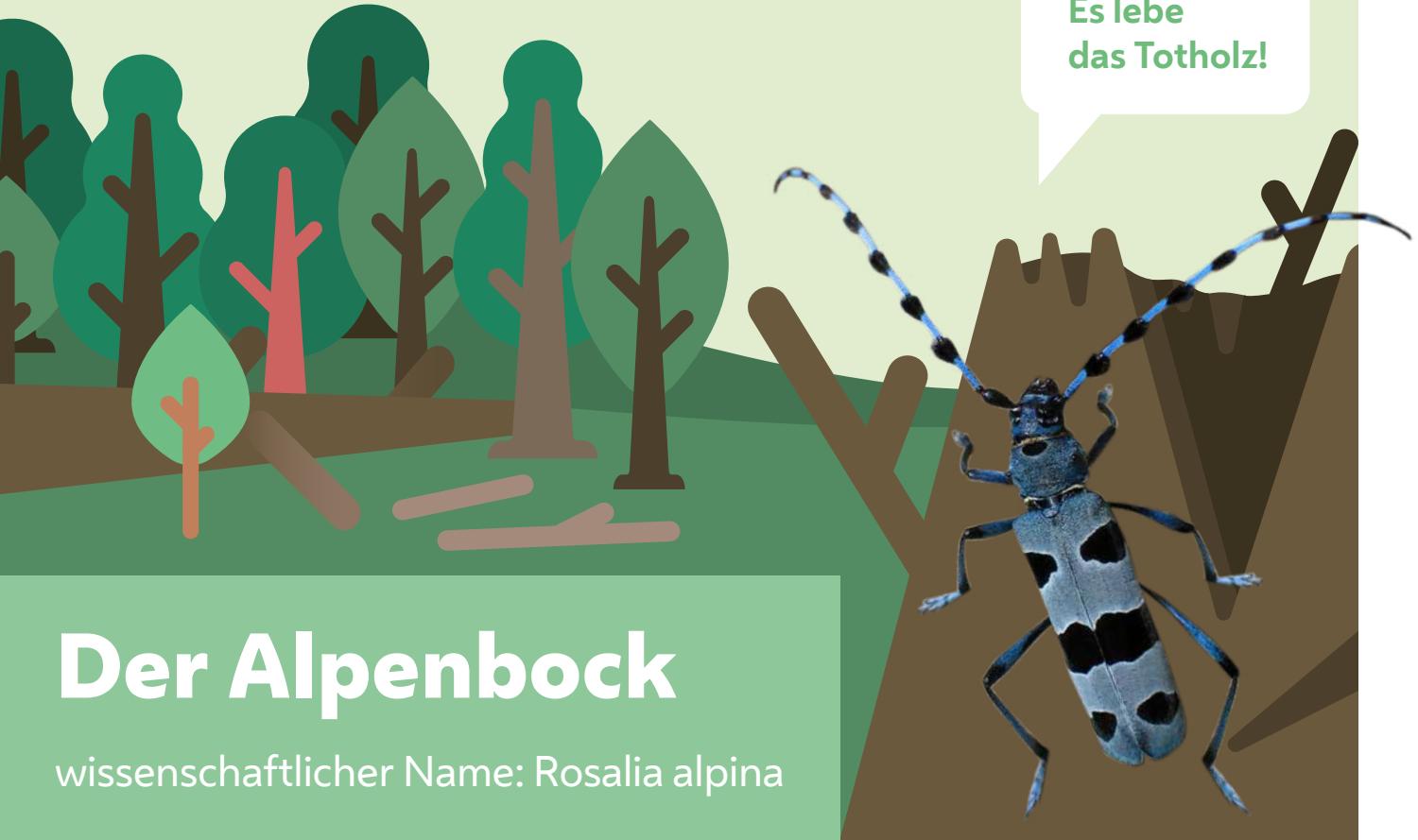
Lichte Laubwälder sind ihr Zuhause.

Hohltauben-Wortschatz

Bruthöhle, Sämerei, Mischwald, Brachfläche, Flugbild, Kommentkampf



Ich wohne im Wald.



an dem sich seine Larven entwickeln. Das Totholz muss lange vorhanden sein, weil sein Larvenstadium, je nach Holzart, zwei bis vier Jahre dauert.

Aussehen: Länge: bis 4 cm (ohne Fühler) Beim Männchen sind die Fühler fast doppelt so lang wie der Körper. Das Weibchen hat etwas kürzere Fühler. Der Körper ist bei beiden graublau bis leuchtend blau gefärbt. Auffällig sind die schwarzen Punkte, die hell umrandet sind.

Das Muster sieht bei jedem Tier etwas anders aus.

Nahrung: Als Larve frisst der Alpenbock Holz. Als Käfer (Imago) lebt er nur mehr wenige Wochen, in denen er herumfliegt, einen geeigneten Baum sucht und sich verpaaart. In dieser Zeit frisst er nichts mehr.

Fressfeinde: Der Specht frisst die Larven. Der Käfer wird von vielen Vögeln und Eidechsen gefressen.



© Manfred Pendl, MA 22

Flirt mit den Fühlern

Als Larve braucht der Alpenbock trockenes Totholz. Am liebsten ist ihm Buchenholz. Wenn er es gefunden hat, setzt er sich an die passende Stelle und bewegt seine langen Fühler auf und ab. Mit ihnen kann er riechen, wo die Weibchen sind.



Risse im Totholz

Totholz in Sicht? Wenn ein Wald forstlich genutzt wird, werden die Bäume ab einem bestimmten Alter gefällt und die Stämme werden wegtransportiert. Deshalb gibt es in vielen Wäldern kaum Totholz.

Totholz an sonnigen Wegen: Beliebt beim Alpenbock, unbeliebt bei Menschen. Abgestorbene Bäume werden innen hohl und können eines Tages umfallen, deshalb können sie eine Gefahr für Menschen sein. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer räumen das Totholz aus dem Wald, wenn es entlang eines Weges vorkommt.



Holzlager in der Sonne sind eine Gefahr für ihn.

Todesfalle Brennholz

In vielen Buchenwäldern wird das Brennholz im Wald gelagert. Die Holzlager werden an Forststraßen errichtet, wo es oft viel Licht und Sonne gibt. Kannst du dir vorstellen, was passieren kann?

Klar! Der Alpenbock fühlt sich davon wie magisch angezogen und hält es für einen idealen Ort für seine Brut. Meist wissen die Menschen gar nicht, dass seine Larven im Holzscheit sind. Sie verheizen es und beschleunigen damit sein Aussterben.

Der Alpenbock braucht deine Stimme!

- Erkläre deinen Freundinnen und Freunden, Verwandten und Nachbarn, wie wichtig Totholz im Wald für den Alpenbock und andere Tiere ist.
- Sei clever und gehe bei starkem Wind nicht in den Wald. So vermeidest du Unfälle mit Totholz.
- Erkundige dich bei den Förstern/Försterinnen, die einen Mischwald oder Buchenwald betreuen, ob sie Maßnahmen für den Alpenbock setzen. Zum Beispiel können sie einen Holzstoß nur dort errichten, wo es schattig ist. Auch das Wegräumen des Holzstapels vor dem Sommer, bevor die Käfer herumfliegen, kann helfen. Wenn es mitten im Wald viele Lichtungen und Totholz gibt, wäre das für den Alpenbock ideal.



Der Käfer frisst sich durch das Holz ins Freie.

Lebenserwartung: bis zu viereinhalb Jahre



Ohne Totholz kann der Alpenbock nicht leben.



Alpenbock-Wortschatz

Totholz, Imago,
Naturwaldreservat,
Lichtung



Ich lebe
im Wald.



Der Distelfink

wissenschaftlicher Name: *Carduelis carduelis*



Hast du es gewusst?

Der Distelfink ist an Orten zu finden, an denen Pflanzen noch wild wachsen dürfen. Er ist ein Anzeiger für einen natürlichen Garten.

Aussehen: 12–13 cm lang; seine Flügellspannweite beträgt 21–25 cm. Der Distelfink ist ein Körnerfresser. Das ist auch am Schnabel erkennbar. Dieser ist kegelförmig und läuft spitz zu. Das Gefieder ist auffällig bunt. Die überwiegend schwarzen Flügel haben leuchtend gelbe Flügelbinden. Der Rücken und die Brust sind braun. Auf dem weiß und schwarz gefärbten Kopf hat er eine rote Gesichtsmaske. Männchen und Weibchen sehen ähnlich aus.

Nahrung: Er frisst im Winter Baumsamen zum Beispiel von Birken, Erlen oder Kiefern. Im übrigen Jahr frisst er Samen von Stauden wie Disteln und Kletten. Auch die Samen von Sonnenblumen, Löwenzahn und Sauerampfer frisst er gerne. Somit leben erwachsene Distelfinken vegan. Nur die Küken erhalten im Frühjahr von ihren Eltern tierische Nahrung in Form von Blattläusen oder Käfern.

Natürliche Feinde: Turmfalke, Habicht, Marder, Krähe, Elster

Typisch Distelfink! Er zwitschert das ganze Jahr über. Andere Vögel singen nur, um Weibchen anzulocken oder um ihr Revier zu verteidigen. Der Distelfink gibt auch Laute von sich, wenn er im Herbst oder Winter mit Artgenossen auf Nahrungssuche ist. So in etwa: „Ich bin da.“



Und wo bist du?" Diese Kommunikation zwischen Artgenossen, mit der sie miteinander in Kontakt bleiben, nennt man Kontaktlaute. Sie stärken die Verbindung in der Gruppe.

Sein Lebensraum in Wien: Er kommt in Gärten, Parks, Schulhöfen, Friedhöfen, Sportplätzen vor, wenn es dort verwilderter Ecken gibt. Besonders Brachflächen – in Wien auch Gstett'n genannt – sind tolle Lebensräume für ihn.

Flugbild: Er fliegt wellenförmig durch die Luft. Dabei sind seine fröhlich klingenden Rufe zu hören. Sie klingen ungefähr so: Stigge-lit, Stigge-lit.

Die Brutzeit: Das Weibchen baut Anfang Mai das Nest in den Bäumen. Nach der Paarung legt sie vier bis sechs Eier hinein. Sie brütet bis zu 13 Tage und wird dabei vom Männchen mit Futter versorgt. Die Vogeltern versorgen die Küken noch drei Wochen am Nest, bis sie flügge sind.

Wegziehen oder dableiben? In Wien sind Distelfinken das ganze Jahr über zu sehen. Nur in besonders kalten Wintermonaten ziehen sie nach Südeuropa. Sie sind Kurzstreckenzieher.



Auch Löwenzahn schmeckt ihm.



© Pixabay

Distelfinken brauchen deine Stimme!

Was du für sie tun kannst:

- Pflanze im Garten Sonnenblumen. Lass sie stehen, damit sie Kerne ausbilden können. Auch Eselsdisteln und Karden sind tolle Gartenpflanzen. Damit kannst du Distelfinken in deinen Garten locken.
- Hänge im Winter eine Futtersäule im Garten auf. Fülle sie mit Samen von Hirse und Sonnenblumen. Auch Meisenknödel sind bei Distelfinken beliebt.
- Gib dein Wissen weiter! Motiviere deine Eltern, Bekannten und Nachbarn dazu, ihren Garten frei von Gift zu halten. Sie sollen ein paar Ecken verwildern lassen! Sag ihnen, dass sie kein Pflanzengift verwenden sollen. Der Rasenroboter soll nicht überall hinkommen, damit es genug Platz für verwilderter Ecken gibt.
- Gestalte mit deiner Schulkasse den Schulgarten oder eine Parkanlage in deiner Gemeinde/deiner Stadt mit einem Platz für Distelfinken. So schaffst du einen tollen Lebensraum, der auch viele andere Tierarten anzieht!

Lebenserwartung: bis zu 12 Jahre



© Manfred Petzl MA 22

So sieht ein wilder Garten aus.



Distelfink-Wortschatz

Kontaktlaute,
Brachflächen,
flügge, Flugbild



Ich lebe im
wilden Garten.



Das Wiener Nachtpfauenauge

wissenschaftlicher Name: *Saturnia pyri*



Aussehen: Die Flügel sind bräunlich und haben außen einen weißen Rand. Das Augenmuster an den Flügeln soll Vögel abschrecken. Wenn der Falter mit zusammengeklappten Flügeln auf einem Ast sitzt, kann man sie nicht erkennen. Bei Gefahr öffnet er sie und die „Augen“ werden plötzlich sichtbar. Ein Schockeffekt! Für einen Vogel ist es, als würde ihn ein großes Tier ansehen. Er flüchtet und der

Schmetterling ist gerettet. Dieser Effekt, bei dem ein Tier etwas vortäuscht, wird Mimikry genannt.

Mit den Fühlern flirten!

Die Männchen des Wiener Nachtpfauenauges haben Borsten an den Fühlern. Damit können sie den Duft der Weibchen, ihre Pheromone, auf eine Entfernung bis zu fünf Kilometer weit riechen.



Ein Männchen, erkennbar an den Borsten an den Fühlern.

© Manfred Pendl, MA 22

Nahrung: Als Schmetterling frisst das Wiener Nachtpfauenauge gar nichts mehr. Es lebt nur mehr für die Paarung, also von „Luft und Liebe“. Die Blätter von Laubbäumen, besonders von Obstbäumen, sind die Futterpflanzen der Raupen.



Die Raupen fressen besonders gerne die Blätter von Obstbäumen.

Fressfeinde: Fledermäuse und jene Vögel, die sich nicht von den Augen auf den Flügeln abschrecken lassen.



Die großen Augen auf den Flügeln schrecken Fressfeinde ab.

Seine Entwicklung: Die Schmetterlinge schlüpfen im Mai oder Anfang Juni und leben nur mehr maximal zwei Wochen. In dieser Zeit findet die Paarung statt. Das Weibchen legt 200 bis 300 Eier auf den Zweig eines Laubbaumes. Daraus entwickeln sich Raupen, die sich in den folgenden Wochen mehrmals häuten und ihr Aussehen ändern.

Die Raupe sieht wie ein Alien aus.

Die Raupe wird bis zu 12 cm lang. Sie ist in einem Häutungsstadium grün mit hellblauen Punkten und dunklen Borsten. Mit den Mundwerkzeugen spinnt sie einen Kokon, in dem sie als Schmetterlingspuppe überwintert. Meist klebt der Kokon an einem Baumstamm, bis der Schmetterling im Mai oder Anfang Juni schlüpft.



Die Raupe des Wiener Nachtpfauenauges sieht wie ein Alien aus.

Sein Lebensraum in Wien: Lobau, Prater, Wienerberg, Lainzer Tiergarten sowie in wilden Gärten

Das Wiener Nachtpfauenauge braucht deine Stimme!

- Tu etwas gegen Lichtverschmutzung! Straßenbeleuchtung oder Lichter im Garten können für Nachtfalter wie das Wiener Nachtpfauenauge zur Falle werden. Sie werden von Lichtquellen angezogen und fliegen immer wieder hin, bis sie erschöpft sind oder gar daran sterben. Du verstehst jetzt sicher: Ein toller Garten für Nachtfalter hat keine Gartenbeleuchtung!
- Lass in deinem Garten oder im Schulgarten wilde Ecken für die Natur übrig. Pflanze Obstbäume! Das Wiener Nachtpfauenauge mag die Blätter von Kirschbäumen besonders gern.
- Erkläre deinen Freundinnen und Freunden, Verwandten und Nachbarn, wie wichtig es ist, im Garten kein Gift zu verwenden.

Lebenserwartung: circa ein Jahr



Wiener-Nachtpfauenauge-Wortschatz

Mimikry, Futterpflanze, Kokon, Lichtverschmutzung



Ich lebe im wilden Garten.



Hast du es gewusst?

Der Grünspecht wird auch Erdspecht genannt, weil er auf der Wiese auf und ab geht und dabei mit seinem Schnabel in der Erde stochert. So findet er unterirdische Gänge von Ameisen. Er fängt sie mit seiner 10 cm langen, klebrigen Zunge. Sein grünes Gefieder ist dabei eine perfekte Tarnung.

Aussehen: Länge: 32 cm, Flügelspannweite: 50 cm. Sein Rücken und sein Gefieder sind grün. Die Unterseite ist hellgrün. Am

Kopf hat er eine feuerrote Kappe und eine schwarze Gesichtsmaske. Männchen und Weibchen sehen sehr ähnlich aus.

Nahrung: Er frisst Ameisen, Spinnen, Regenwürmer und Insektenlarven, manchmal auch Früchte wie Brombeeren.

Natürliche Feinde: Baummarder, Uhu, Habicht

Typisch Grünspecht! Er trommelt viel weniger an Baumstämmen als andere Spechte. In seinem Lebensraum kannst du sein Rufen das ganze Jahr über hören. Es klingt wie ein schallendes Gelächter. Er benutzt es im Frühjahr zur Paarungszeit, um Weibchen anzulocken und um andere Grünspechte aus seinem Revier fernzuhalten. Das ganze Jahr über markiert er damit seine Reviergrenzen.



© Andreas Trepte_Wikimedia

Für manche Menschen hört es sich ein bisschen wie das Wiehern eines Pferdes an. Deshalb wird der Grünspecht auch Wieherspecht genannt.

Sein Lebensraum in Wien: Er lebt auf artenreichen Wiesen, in denen es viele Ameisen gibt. Neben den Wiesen braucht er hohe Laubbäume mit Baumhöhlen. Dort zieht er seine Jungen auf.



© valpictures44 auf Pixabay

Seine Lieblingsspeise sind Ameisen.



© Jan Kaszuba auf Pixabay

Der Grünspecht baut seine Höhle in hohen Laubbäumen.

Flugbild: Er fliegt, wie auf einer Welle, in geringer Höhe über Wiesen oder von Baum zu Baum. Die Wellenform entsteht, weil er zwischen einer kurzen Serie von schnellen Flügelschlägen die Flügel komplett anlegt.

Die Brutzeit: Die Paarungszeit der Grünspechte beginnt im Februar. Als Nest wählen sie einen alten Laubbaum. Bevorzugt werden Stämme mit bereits vorhandenen Spechthöhlen. Der Grünspecht hämmert viel weniger als andere Spechtarten. Deshalb baut er seine Höhle nur in sehr weich gewordenen Stämmen, die sich mit wenigen Schnabelhieben aushöhlen lassen. Das Weibchen legt fünf bis sieben Eier in das Nest, die von ihr und dem Männchen bis zu 17 Tage bebrütet werden. Dann schlüpfen die Jungen, die sie noch 25 Tage im Nest füttern. Dann sind ihre Jungen flügge. Die Eltern begleiten sie noch ein paar Tage bei ihren ersten Ausflügen auf die Wiese.

Wegziehen oder dableiben? Im Winter bleibt der Grünspecht in seinem Revier. Er ist ein sogenannter Standvogel. Er gräbt Tunnels in die Schneedecke der Wiese, damit er in der Erde stochern kann.



© S. Hermann & F. Richter auf Pixabay

Alles gelb: Auf überdüngten Wiesen wachsen nur noch wenige Pflanzenarten.



© MA22

Bunte Vielfalt: Naturnahe Wiesen bieten vielen Tierarten Lebensraum.

Grünspechte brauchen deine Stimme!

Erkenne, wie wichtig naturnahe Wiesen für den Grünspecht und viele andere Tierarten sind. Besonders wertvoll sind Streuobstwiesen. Das sind wilde Wiesen mit Obstbäumen. Meist tragen diese Bäume Früchte, die kaum von Menschen genutzt werden. Wenn zum Beispiel im Spätsommer die Äpfel zu Boden fallen und dort in großen Mengen liegen bleiben, sind sie ein beliebter Anziehungspunkt für viele Insekten, wie zum Beispiel Ameisen. Gib dein Wissen an deine Freundinnen und Freunde weiter.

Gibt es in deiner Gegend Grünspechte? Sie sind in großen Parks mit naturnahen Wiesen zu Hause, zum Beispiel im Pötzleinsdorfer Schlosspark sowie auf den Wiesen im Prater, in den Steinhofgründen und in der Lobau. Auch im Botanischen Garten am Rennweg gibt es eine Streuobstwiese.

Lebenserwartung: bis zu 10 Jahre



Grünspecht-Wortschatz

Flugbild, Standvogel,
Streuobstwiesen,
naturnahe Wiesen, flügge



Ich lebe
in der Wiese.



Der Warzenbeißer

wissenschaftlicher Name: *Decticus verrucivorus*



Schon gewusst? Der Warzenbeißer ist eine Heuschreckenart. Das Männchen reibt seine Flügel aneinander. Dabei erzeugt es einen Sound, der Weibchen anlockt. Es klingt wie eine Fahrradkette im Leerlauf. Diese mechanische Lauterzeugung am Körper wird Stridulation genannt. Du kannst diesen Sound des Warzenbeißers den ganzen Tag über von Juni bis Oktober hören. Wenn du Glück hast – denn er ist eine gefährdete Tierart.

Aussehen: Die Männchen sind fast vier Zentimeter lang, die Weibchen erreichen eine Länge von bis zu sieben Zentimetern, inklusive Legeröhre. Die Fühler sind lang, deshalb gehören sie zu den Langfühlerschrecken. Die Farbe kann recht unterschiedlich sein, von bräunlich bis grün, doch immer ist ein Merkmal vorhanden: An den Flügeln kannst du ein Würfelmus-

ter sehen. Nur erwachsene Warzenbeißer haben Flügel, bei den Jungen fehlen sie.

Dieser Grashüpfer ist bissig.

Der Warzenbeißer kann beißen, wenn er in die Hand genommen wird. Dabei kommt zur Abschreckung eine Magenflüssigkeit aus seiner Mundöffnung. Die Menschen gaben ihm seinen Namen, weil



© iStock

sie dachten, dass sein Sekret Warzen vertreiben kann, was jedoch nicht stimmt.

Nahrung: Er frisst in allen Stadien seines Lebens Käfer, Raupen, Ameisen und Spinnen sowie Pflanzenteile.



Warzenbeißer springen eher weit als hoch.

Fressfeinde: Vögel, Igel, Eidechsen und Schlingnatter

Entwicklung: Nach der Paarung im Sommer bohrt das Weibchen ihre Legeröhre in die Erde. So legt sie die Eier ab, die sich im Boden der Wiese entwickeln. Wenn es nach dem Winter im April wärmer wird, schlüpfen die Larven aus der Erde. Sie sehen schon wie ein kleiner Heuschreck aus, nur ohne Flügel. Heuschrecken machen keine vollständige Verwandlung durch, sondern sie häuten sich und werden dabei größer (Hemimetabolie).



Er lebt in artenreichen Wiesen.

Seine Wiesen stehen unter Naturschutz.

Der Warzenbeißer lebt in Wiesen, die maximal nur zweimal im Jahr gemäht werden. Es sind Wiesen an trockenen Standorten auf kalkhaltigem Boden. Sie werden Magerwiesen genannt. Dort ist die Biodiversität an Pflanzen und Insekten sehr hoch. Das ist zum Beispiel an den Blütenfarben erkennbar. Artenreiche Wiesen sind bunt. Wenn du in eine Magerwiese steigst, kann du viele Heuschrecken wegspringen sehen.

Sein Lebensraum in Wien: in den Wiesen im Lainzer Tiergarten, in der Lobau und im Schwarzenbergpark



Dieses Gesicht schaut dich aus der Wiese an.

Der Warzenbeißer braucht deine Stimme!

- Erkläre deinen Freundinnen und Freunden, Verwandten und Nachbarn, wie wichtig es ist, dass Wiesen maximal nur zweimal im Jahr gemäht werden.
- Unterstütze Bauern und Bäuerinnen mit dem Kauf ihrer Produkte, wenn sie sich für den Schutz von Wiesen einsetzen.
- Beteilige dich an Aktionen zum Schutz von Wiesen.
- Falls du Heuschrecken beobachten willst, gehe vorsichtig mit ihnen um. Es kann sein, dass sie ein Bein verlieren, wenn du sie anfasst. Auch mit der Becherlupe können sie verletzt werden. Deshalb ist es besser, du berührst sie nicht und machst ein tolles Foto von ihnen.

Lebenserwartung: bis zu sechs Monate



Warzenbeißer-Wortschatz

Stridulation, Legeröhre,
Langfühlerschrecke, Hemimetabolie,
Magerwiese, Biodiversität



Ich lebe
in der Wiese.

Blühstreifen und
Feldraine sind
meine Lebensretter.



Das Rebhuhn

wissenschaftlicher Name: *Perdix perdix*



Hast du es gewusst?

Das Rebhuhn lebt auf Äckern und Feldern, weil es ursprünglich ein Tier der Steppen- und Heidelandschaften ist.

Das Huhn versucht Fressfeinden wie Fuchs und Mardern und freilaufenden Hunden aus dem Weg zu gehen und meidet daher den Wald und die Nähe zu Häusern. Es kann schnell laufen. Bei Gefahr legt es sich flach auf den Boden. Die Farbe seines Gefieders ist seine Tarnung vor Feinden.

Aussehen: Es hat eine Länge von 30 cm und eine Flügelspannweite von 48 cm. Sein Gefieder ist grau, der Kopf ist rötlich.

An den Seiten sind die Federn bräunlich mit Streifen. Am Bauch ist ein dunkler Fleck.

Nahrung: Küken brauchen zum Überleben Insekten. Erwachsene Rebhühner sind Allesfresser, die vor allem nach Körnern und Pflanzenteilen suchen.

Natürliche Feinde: Habicht, Bussard, Marder und Fuchs

Typisch Rebhuhn! Hahn und Henne sehen sehr ähnlich aus. Sie treffen einander in der Balzzeit im Februar und März. Der Ruf des Hahnes ist ein knarrendes Kerrick. Es klingt ein bisschen wie eine rostige Türangel. Nach der Paarung legt das Weibchen ein Nest am Boden an und brütet zehn bis zwanzig Eier aus. Das Männchen hilft nicht mit, bleibt aber in der Nähe. Die Küken sind Nestflüchter.



© TheOtherKey auf Pixabay

Sofort nach dem Schlüpfen verlassen die Küken das Nest und laufen hinter ihren Eltern her. In Brachen und an Feldrainen mit Blühstreifen finden sie Schutz vor Fressfeinden und Insekten als Nahrung.

Sein Lebensraum in Wien: Es ist leider beinahe verschwunden.

Flugbild: Es fliegt nur kurze Strecken in geringer Höhe.

Wegziehen oder dableiben? Das Rebhuhn ist ein Standvogel. Im Winter sammeln sich Rebhühner zu großen Gruppen, sogenannten Rebhuhnketten. Sie übernachten gemeinsam am Boden.



Wilde Hühner brauchen ein Tarnkleid!



Rebhühner sind in Gefahr!

Einst war das Rebhuhn in Mitteleuropa sehr häufig. Heute gehört es zu den Vogelarten mit der höchsten Schutzpriorität. Die Gründe sind eine Intensivierung der Landwirtschaft. Die Felder werden immer größer und die Blühstreifen dazwischen immer kleiner. Dazu kommt der hohe Einsatz an Pestiziden, der die Vielfalt an Insekten dezimiert, und die Bejagung. In ganz Europa sind 94 Prozent der Rebhühner bereits aus ihren Lebensräumen verschwunden.

Gibt es in deiner Gegend Rebhühner? Auf den Feldern am Wiener Stadtrand sind sie fast überall verschwunden. Sogar auf der Donaueinsel sind sie seit kurzer Zeit vor allem durch freilaufende Hunde vertrieben worden. Die letzten Rebhühner verstecken sich in den Ackerflächen und Wiesen ganz im Nordosten und im Süden von Wien.*

Lebenserwartung: bis zu 3 Jahre

Rebhühner brauchen deine Stimme!

- Fördere beim Einkaufen eine Landwirtschaft, die ohne Pestizide auskommt. Bevorzuge Lebensmittel aus biologischem Anbau.
- Schärfe deinen Blick für Feldrainen, Brachen und Blühstreifen. Wo auf den Feldern und Äckern kannst du sie entdecken und wo nicht?
- Unterstütze Initiativen, die sich für den Schutz der Insektenvielfalt einsetzen. Damit hilfst du auch Vögeln wie dem Rebhuhn.
- Wenn du mit einem Hund auf Feldwegen und in Wiesenlandschaften unterwegs bist, wie z. B. im Norden der Donaueinsel, lass ihn nicht frei laufen. Rebhühner sind eine leichte Beute für ihn! Erkläre das auch anderen Menschen.

* Hinweis von Rebhuhn-Expertin Dr. Sabine Hille



Rebhuhn-Wortschatz

Nestflüchter, Brache, Feldrain, Blühstreifen, Standvogel, Rebhuhnkette



Ich lebe am Acker/am Feld.



Die Steinhummel

wissenschaftlicher Name: *Bombus lapidarius*



Aussehen: Die Arbeiterinnen haben eine schwarze Körperbehaarung und eine rote oder rotbraune Hinterleibsspitze. Die Königinnen sehen genauso aus, nur größer (bis 2 cm). Die Drohnen sehen ähnlich aus. Sie haben zusätzlich einen gelben Streifen am Kragen und gelbe Haare im Gesicht. Alle Weibchen haben einen Stachel, der den Drohnen fehlt.

Hummeln stechen Menschen nur, wenn sie angefasst werden.

Hummeln sind die Superstars bei der Bestäubung!

Honigbienen können bei kühllem Wetter nicht fliegen. Hummeln sind durch ihre Behaarung gegen Kälte geschützt. Durch Zittern ihrer Flugmuskulatur können sie



Hast du es gewusst? Wenn du im Frühling eine Hummel siehst, dann ist es eine Königin. Sie ist auf der Suche nach einem geeigneten Ort für ihr Nest. Sie fliegt nahe am Boden und erkundet dessen Beschaffenheit. Hummeln legen ihre Nester in Felsspalten und Mauslöchern an. Ein Staat besteht aus Königin, Arbeiterinnen, Drohnen und jungen Königinnen. Eine Königin der Steinhummel bringt von Frühjahr bis Herbst bis zu 300 Hummeln zur Welt. Hummeln sind Wildbienen.

sich aufwärmen. Sie sind bei der Bestäubung von Obstbäumen verlässlich, auch wenn der Frühling kalt ist. Königinnen können bis zwei Grad Celsius fliegen, Arbeiterinnen bis sechs. Hummel fliegen bis zu 18 Stunden am Tag. Sie bestäuben pro Minute zehn bis zwanzig Blüten. Sie erzeugen keinen Honig für Menschen, aber ihr weltweiter Einsatz bei der Bestäubung, auch in Glashäusern, ist für die Ernte von unschätzbarem Wert. Hummeln gehören zu den wichtigsten Erhalterinnen und Erhaltern des Ökosystems!

Viele Pflanzen sind echte Hummel-Fans.

Sie haben ihre Blüten so aufwendig gestaltet, dass nur die Hummeln Zutritt haben. Zum Beispiel können Blüten wie der Salbei und das Löwenmäulchen nur von Hummeln bestäubt werden, weil diese einen längeren Rüssel als Honigbienen haben. So haben sie einen Vorteil gegenüber den Bienen.

Entwicklung: Im Nest legt die Königin zuerst die Eier, aus denen die Arbeiterinnen schlüpfen. Sie werden von ihr versorgt. Dann sind die Arbeiterinnen für die Verpflegung des Staates zuständig. Die Königin legt unbefruchtete Eier, aus denen die Drohnen schlüpfen. Diese verlassen rasch das Nest und fliegen von Blüte zu Blüte, nur um sich selbst zu ernähren. Sie paaren sich mit jungen Königinnen aus der Nachbarschaft. Währenddessen legt die Königin noch einmal Eier, aus denen sich junge Königinnen entwickeln. Sie werden aggressiv gegen ihre Mutter und vertreiben oder töten sie mit dem Stachel. Nur die jungen Königinnen überleben den Winter und gründen im Frühjahr neue Staaten.



Nest am Boden mit Steinhummeln



Das ist ein Blühstreifen.



Arbeiterin mit Pollenhöschen

Nahrung: Nektar und Pollen. Sie transportieren den Pollen in ihren Körbchen der Hinterbeine.

Fressfeinde: Vögel, Maulwurf

Rette die Königin!

Im Frühjahr kann es sein, dass die Königin kraftlos am Boden herumkrabbelt, weil sich die Blüten noch nicht geöffnet haben. Ohne Nektar stirbt sie. Hilf ihr: Hebe sie mit einem Stück Papier auf. Greif sie nicht an. Halte ihr einen Teelöffel mit kaltem Zuckewasser zum Fressen hin. Du rettest sie und ihren künftigen Hummelstaat.

Ihr Lebensraum in Wien: Steinhummeln leben in Gärten, in denen es wilde Natur gibt, auf Ruderalflächen (Gstett'n), auf Wiesen und Feldern mit Blühstreifen, zum Beispiel am Bisamberg und am Wienerberg.

Die Steinhummel braucht deine Stimme!

- Erkläre deinen Freundinnen und Freunden, Verwandten und Nachbarn, wie wichtig es ist, dass es Blühstreifen auf den Feldern für Hummeln und andere Insekten gibt.
- Erzähle anderen Menschen, wie sie eine Hummelkönigin retten können.
- Falls du einen Garten, einen Balkon oder ein Blumenkistchen außen am Fenster hast, setze Trachtpflanzen für Hummeln.
- Gestalte im Schulgarten eine wilde Ecke für Hummeln. Setze Pflanzen, die zu verschiedenen Zeiten blühen. Speziell für die Steinhummel kannst du einen Steinhaufen anlegen.

Lebenserwartung: Königin: ein Jahr; Arbeiterin und Drohne: zwei bis vier Wochen



Steinhummel-Wortschatz

Wildbiene, Blühstreifen,
Pollenhöschen, Ruderalflächen,
Gstett'n, Trachtpflanze, Drohne



Ich lebe
am Feldrain.

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Magistrat der Stadt Wien, Stadt Wien – Umweltschutz, Dresdner Straße 45, 1200 Wien
umweltschutz.wien.gv.at | post@ma22.wien.gv.at

Redaktion: Dr. Josef Mikocki und Barbara Reinwein, Stadt Wien – Umweltschutz

Konzept, Texte, Comicideen: Mag. a Daniela Lipka

Grafik-Design, Illustration: Gudrun Walter

Lektorat: Mag. Martin Betz

Wien, März 2021